

Von der Insel zum Mond und zurück

WETTBEWERB Fünf Amateurfunker aus der Region beteiligten sich von Loddin aus an einem internationalen Wettbewerb, bei dem der Mond als Reflektor diente.

VON SIEGFRIED DENZEL

LODDIN. Ob sie gewonnen haben, das werden die fünf Mitglieder des Greifswalder Ortsverbands des Deutschen Amateurradioclubs erst in einiger Zeit erfahren. Doch stolz sind Thorsten Empacher, Peter Lorenz, Hans Dülge, Hartmut Amtsberg und Erich Stober nach ihrem in Loddin verbrachten Wochenende unabhängig von ihrer Platzierung: Denn als erste Funker haben sie einen Quadranten namens JO74AA aktiviert, der von Koserow über Loddin und Ückeritz bis über die polnische Grenze reicht und unter Enthusiasten fast den Wert von Goldstaub erreicht. Kein einziger Funkamateur ist hier bislang registriert; ein solch unbesetzter Sektor sei in Deutschland äußerst selten, sagt Hartmut Amtsberg, „und den haben wir aktiviert“.

Und als ob das nicht schon von genug Pioniergeist kündigt, haben die fünf Amateure gleich noch ein Projekt erfolgreich gestartet: Als erste erreichten sie von Usedom aus den Mond. Zwar nicht körperlich, wohl aber mit ihren Funkwellen, welche die Mitglieder des Greifswalder Ortsverbands mit einer riesigen Antenne direkt neben dem Weinberg von Peter Noack in den Orbit schickten. „750 Watt Ausgangsleistung“, erklärt Peter Lorenz, „das ist die in Deutschland höchstzulässige Leistung“.



Erich Stober, Hans Dülge, Thorsten Empacher, Hartmut Amtsberg und Peter Lorenz (v.l.) beteiligten sich von Loddin aus am Funkwettbewerb. FOTOS: S. DENZEL

Mit so viel Energie machten sich die Wellen in Lichtgeschwindigkeit von Loddin aus auf den Weg zum 389 000 Kilometer entfernten Erdtrabanten, und der schickte sie je nach Stand zum Planeten auf alle Kontinente; innerhalb von zweieinhalb Sekunden waren die Signale von Usedom aus bei den Empfängern. Weltweit saßen am Wochenende die Funkamateure an ihren Geräten und wetteiferten darum, möglichst viele und möglichst weit entfernte Stationen zu erreichen. Die Ausbeute der auf Usedom tätigen Funker kann sich sehen lassen: Sie

Freien Quadranten auf Usedom aktiviert

erreichten Stationen unter anderem in Kalifornien, Australien und Japan. Und von den europäischen Kontakten, ergänzt Hartmut Amtsberg, „war Andorra unser Highlight“. Denn der Zwergstaat in den Pyrenäen ist für Funker normalerweise ein weißer Fleck auf der Landkarte – Amateurfunk gibt's dort nicht; dementsprechend nahmen am Wochenende spanische Wettbewerbs Teilnehmer den freien Quadranten in Betrieb – so wie die Greifswalder jenen auf Usedom. In Loddin hätten sie übrigens ideale Bedingungen vorgefunden,

schwärmten die fünf Aktiven. „Watterblick“-Wirt Peter Noack hatte ihnen ein Domizil direkt hinter seiner Gaststätte zur Verfügung gestellt und auch für die nötige Internet-Verbindung gesorgt. Denn obwohl die Funker ganz konventionell Signale über den Äther schicken, herrschte während des Wettbewerbs weitgehend Ruhe: Die Bestätigung der Verbindungen lief praktisch geräuschlos über mehrere Laptops, außerdem beobachteten sie übers Netz auch die weltweiten Funkaktivitäten. Nur bei Verbindungen im europäischen „Nahbereich“ setzten sie noch den guten alten Sprechfunk ein.

www.dl0hqw.de



Peter Lorenz justierte die riesige Antenne direkt am Weinberg.